

sich nur punktuell, wie sowohl die hoch- als auch die spätmittelalterlichen Nekrologe zeigen. Nur ein Bruchteil der vom Rotelträger besuchten Klöster fand Eingang in die Totenbücher¹⁸. Dies aber war gemeinhin der Zweck, besser das Fundament jeder Gebetsverbrüderung¹⁹.

Den Rotuli des 10., 11. und 12. Jahrhunderts – dem Vorbild der spätmittelalterlichen Rotulae – hatte sich 1846 erstmals Léopold Delisle zugewandt. Seine Studie ist bis heute grundlegend geblieben²⁰. Delisle unterscheidet drei verschiedene Arten von Totenrollen: 'Ewigrollen', 'Jahresrollen' und 'individuelle Rollen'²¹. Die Wortwahl ist ungeschickt. Faktisch waren die 'Ewigrollen' Nekrologe in Rollenform²². Auf den 'Jahresrollen' waren zur Information der verbrüdereten oder befreundeten Klöster die Namen der eigenen, jüngst verstorbenen Gemeinschaftsmitglieder verzeichnet. Sie verließen das Kloster in regelmäßigen Abständen, aber selten jährlich. Meist bediente man sich hierfür allerdings der Brief- bzw. Urkundenform, der sogenannten *brevia*²³. Rollen

Namen der Verstorbenen in die Nekrologien der konföderierten Klöster und Stifte eintragen zu lassen.“

18) Darauf hat schon André ENDRÈS, *Le rouleau des morts de Guillaume des Barres. Itinéraire du porteur du prieuré de Fontaine-les-Nonnains* (3 mai – 27 août 1233), *Bulletin philologique et historique* (1972) S. 749-770, hier S. 757, hingewiesen.

19) MGH *Formulae Merowingici et Karolini aevi*, hg. von Karl ZEUMER (1886) S. 365, Nr. 2 (823-838).

20) Léopold DELISLE, *Des monuments paléographiques concernant l'usage de prier pour les morts*, BECh 8 (= II. sér. 3) (1846) S. 361-411. Eng an Delisle orientieren sich u.a. die Arbeiten von Jean DUFOUR an: *Le rouleau mortuaire de Boson, abbé de Suse (vers 1130)*, *Journal des savants* (1976) S. 237-254; DERS., *Les rouleaux et encycliques mortuaires de Catalogne (1008-1102)*, *Cahiers de Civilisation Médiévale* 20 (1977) S. 13-48; DERS., *Les rouleaux des morts*, in: *Codicologica* 3. *Essais typologiques* (1980) S. 96-102; DERS., *Brefs et rouleaux mortuaires*, in: *Naissance et fonctionnement des réseaux monastiques et canoniaux. Actes du Premier Colloque International du C.E.R.C.O.M.. Saint-Étienne, 16-18 Septembre 1985* (1991) S. 483-494.

21) DELISLE, *Des monuments paléographiques* (wie Anm. 20) S. 369 ff.

22) Bezeugt sind u.a. auch Chroniken in Rollenform; vgl. François FOSSIER, *Chroniques universelles en forme de rouleau à la fin du moyen âge*, *Bulletin de la Société nationale des antiquaires de France* (1980/1981) S. 163-183; allgemein zur Rollenform vgl. ROCKINGER, *Zum baierischen Schriftwesen* (wie Anm. 12) S. 56-64; Wilhelm WATTENBACH, *Das Schriftwesen im Mittelalter* (1896) S. 150-174; Leo SANTIFALLER, *Beiträge zur Geschichte der Beschreibstoffe im Mittelalter. Mit besonderer Berücksichtigung der päpstlichen Kanzlei* (MÖG Ergänzungsband 16, 1953) S. 153-184.

23) Einzelne 'Gewohnheiten' schränkten die Praxis dahingehend ein, daß nur bei weit entfernten Klöstern und Stiften regelmäßig solche Briefe ausgetauscht werden